



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Mt 11,28-30

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.31.219

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-19760](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-19760)

"Joh bin sanft und demütig
von Herzen".

Mit diesem Wort hat sich
der Weltretter in einer beson-
ders liebenswürdigen und ver-
trauen erweckenden Weise
vorgestellt.

Der Ansrück "sanft und
demütig" besagt, für uns
gar nicht leicht zu übersetzen,
besagt in der Sprachwelt Jesu
folgendes.

Der "sanfte und demütige"
ist der Mensch, der Sorgen
dar Schicksal der Kleinen
Lied, dar Schicksal der Be-
drängten und Wehrlosen, die
aber in allem Widerstand
und Problemen auf Gott ver-
trauen. Es ist fast dasselbe
Wort wie in dem Seligpreisun-
gen, das wir mit "dem in
güte" übersetzen. Ein sehr
guter Übersetzer hat dafür
auch das Wort "gottgegeben"
gewählt. Tatsächlich ist
dieses gottvertrauen, das bei
allen Ekklesiastiken, frühkri-
stianen blüht, das in Kranken-
betten und Operationssälen
nicht verloren geht, die tief-
ste Schicht dessen, was
man Religion nennt.

Es klingt bei "sanft und
demütig von Herzen" für die
Zeitgenossen Jesu noch etwas
anders mit. Der Großteil
des jüdischen Volkes hat
sich damals immer ganz
anderen Erlösungsversuchen
Nacht anzu, der auf einem
hartnäckigen Esel in die Stadt
Jerusalem ritt und mit
den Triumphgesängen und
herum herum für die hat,
sondern einen Erlösungskönig
auf einem Schlachtross

oder einem Streitwagen.
Einen Erlöserkönig mit
Blut, Schaffen, blühigen
Schwert, der die Helden an
dem Lande jagt.

Das war das gängige Er-
löserbild. Mit dagegen
sagt Jesus: Sanftmütig
und demütig von Herzen,
Ich komme als Helfer,
Verstehende, Beirathende,
Versöhnende, Heilende, Trö-
stende Macht.

Und so korrigiert Jesus
mit diesem Satz die irri-
gen Vorstellungen über Er-
lösung in seiner Zeit, und
erklärt sich als die Macht
der Liebe.